Zu den Bergen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 15. August 1936 — 30. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern
Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 16

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Zu den Bergen.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
(Psalm 121, 1.)

Nun heben wieder Tausende ihre Augen zu den Bergen mit dem ewigen Schnee. Lange wollte die Wolkenwand dies Jahr nicht weichen. Viele Wochen lang hatten sie ihr Antlitz verhüllt. Nun aber strahlen sie doch bisweilen wieder in ihrem reinen Glanz und locken uns. Warum zieht es uns so nach den Bergen? Viele betreiben das Bergsteigen als Sport. Von ihnen wollen wir nicht reden. Gar mancher bezahlt diese Lust mit dem Tode. Aber wir andern?

Da ist einmal die Stille, die über den grünen Alpweiden und den weiß glänzenden Schneefeldern herrscht. Dazu die herrliche, erfrischende und reine Luft. Sie läßt unsere Lungen leichter atmen. Eine heilige Stille umgibt uns auf den Höhen. Da vernehmen wir die Stimme Gottes leichter als im Lärm der Straßen und im Getriebe des täglichen Lebens. Da wird unsere Seele still und andächtig, da legen sich die Wellen der Leidenschaften. Frömmer, als wir hinaufstiegen, gehen wir wieder hinunter.

Dort oben ist der Blick freier und weiter. Keine breite Häuserfront hemmt die Aussicht. Ungehemmt schweift der Blick auf Hügel und Täler, auf Wälder und Felder, auf Städte und Dörfer, auf Fluß und See. Da geht das Herz auf. Da vergessen wir all die kleinen Sorgen. Da fühlen wir, wie klein wir sind und wir ahnen die Größe des Schöpfers und die Unendlichkeit der Schöpfung. Was uns unten groß und wichtig schien, das wird hier klein und unbedeutend. Gottes Gedanken sind höher als unsere Gedanken, und seine Wege sind höher als unsere Wege. Dort oben ist es leichter, sich von den Sorgen des Tages zu lösen und unser Sinnen und Denken in die himmlische Ferne zu richten. Glücklich der Mensch, dem es vergönnt ist, hin und wieder hinaufzusteigen in den Frieden der Berge.

Schon der Anblick der Berge ist stärkend und erbaulich. Diese Gipfel weisen zum Himmel auf. Sie wollen sagen: Dort oben suche deine Hilfe und deinen Trost, dort oben thront der Schöpfer, Erhalter und Regierer der Welt. Sie rufen uns zu: Aufwärts den Blick und aufwärts die Herzen! Immer gleich und unerschütterlich stehen die Berge da. „Seine Gerechtigkeit steht wie die Berge". Das steht an den Felsenstirnen geschrieben. Vielleicht magst du hie und da zweifeln an der Gerechtigkeit Gottes. Du glaubst dich verlassen von ihm. Gar hart hat dich das Leben angefaßt und du glaubst, es nicht tragen zu können. Dann hebe die Augen auf zu den Bergen und von ihnen zum Himmel. Dann wird dir Hilfe werden.